

383, 2 Abb.), befasst sich mit dem Aufkommen der globalen Sanktionen für bestimmte Vergehen (seit 1229), die bis 1770 jährlich am Gründonnerstag von den Päpsten feierlich promulgiert worden sind. – Karl UBL, Warum der Papst keine Simonie begehen kann. Debatten über päpstliche Souveränität zur Zeit Bonifaz' VIII. (S. 387–401, 4 Abb.), behandelt die Bonifaz 1303 von Wilhelm von Nogaret (mit theoretischer Unterstützung durch Johannes Quidort) zum Vorwurf gemachte Doktrin, die der Hostiensis aus der päpstlichen Vollgewalt deduziert und Thomas von Aquin zurückgewiesen hatte. – Claudia MÄRTL, Zwischen Reformdiskurs und Finanzbedarf. Zur Organisation der römischen Kurie des 15. Jahrhunderts (S. 403–430, 4 Abb.), widmet sich der zunächst generell reflektierten Problematik anhand zweier aus unterschiedlicher Perspektive verfasster Quellentexte, nämlich Enea Silvio Piccolominis *Germania* von 1457/58 (ed. M. G. Fadiga, 2009) und einer anonymen *Practica cancellariae apostolicae* von 1481 (vgl. NA 30, 231). – Jürgen DENDORFER, Die Kardinäle als die wahren Häupter der Kirche? (S. 431–446), blickt auf den „Aufschwung des Kardinalskollegs“ (S. 433) nach dem Scheitern des Basler Konzils bis zur Wahl Sixtus' IV. (1471). – Ulrich PFISTERER, Paradiese in Rom: Der „Assoziationsraum“ der Sixtinischen Kapelle (S. 447–465, 6 Abb.), ist eine kunsthistorische Studie, die tief ins 16. Jh. hineinführt. – „Abschließende Gedanken“ kommen von Stefan WEINFURTER, Wahrheit, Friede und Barmherzigkeit: Gedanken zur Mühsal der Päpste (S. 469–484). – Beigegeben ist ein Namenregister, worin die Bewohner der römischen Balkanprovinz Dardanien (wohin Gelasius I. ein berühmtes Schreiben gerichtet hat) als „Gestalten der griechischen Mythen“ gedeutet werden und der Evangelist Markus gleich zweimal nachgewiesen ist.

R. S.

Eduard MÜHLE, Die Slaven im Mittelalter (Das mittelalterliche Jahrtausend 4) Berlin 2016, de Gruyter, 51 S., ISBN 978-3-11-048814-2, EUR 14,95, gibt in einem Jahresvortrag des Mittelalterzentrums der Berlin-Brandenburgischen Akademie eine strikt chronologische Übersicht der Belege für den Namen der Slaven in griechischen, arabischen und lateinischen Quellen bis zum 13. Jh., die „zu keinem Zeitpunkt eine ethnisch oder politisch-sozial definierte Großgemeinschaft im Sinne von 'die Slaven' im Auge“ hatten (S. 39) und in dem Maße in den Hintergrund traten, wie die Autoren Kenntnis von einzelnen Völkern slawischer Sprache gewannen.

R. S.

-----

Osten und Westen 400–600 n. Chr. Kommunikation, Kooperation und Konflikt, Carola FÖLLER / Fabian SCHULZ (Hg.) (Roma Aeterna 4) Stuttgart 2016, Steiner, 316 S., ISBN 978-3-515-10942-0, EUR 54. – Der Sammelband vereint die Ergebnisse der Abschlusstagung des Tübinger Promotionsverbundes „Osten und Westen, 400–600 n. Chr. Das Auseinanderdriften zweier Teilräume des Imperium Romanum in Spätantike und Mittelalter. Ursachen, Verlauf und Folgen“, welche Anfang des Jahres 2013 stattfand. Die Beiträge nähern sich der in den letzten Jahren vieldiskutierten Epochenschwelle zwi-